

Die Rolle der armenischen Diaspora im armenisch-türkischen Annäherungsprozess

Mag. Georg Leitner

Aufgrund von tiefgreifenden Differenzen existieren bislang keine offiziellen bilateralen Beziehungen zwischen Armenien und der Türkei und ist die Grenze zwischen den beiden Nachbarländern geschlossen. Unterschiedliche Auffassungen bezüglich der Massaker an der armenischen Bevölkerung im Osmanischen Reich im frühen 20. Jahrhundert, des Konfliktes um die Region Nagorno-Karabach sowie der Anerkennung bzw. Schließung der armenisch-türkischen Grenze belasten das zwischenstaatliche Verhältnis bis heute. In den Jahren 2008/2009 eröffnete die Unterzeichnung der sogenannten „Zürich Protokolle“ neue Perspektiven für eine Verbesserung der bilateralen Beziehungen, jedoch konnte durch diese Entwicklung keine nachhaltige Wiederbelebung des Friedensprozesses erreicht werden. Politische Organisationen in der armenischen Diaspora, welche zu großen Teilen aufgrund der Fluchtbewegungen aus dem Osmanischen Reich entstanden ist, versuchen seit Jahrzehnten den armenisch-türkischen Annäherungsprozess mithilfe verschiedener Strategien (wie etwa Resolutionen zur Genozidanerkennung) zu beeinflussen.

Georg Leitner: Studium der Kultur- und Sozialanthropologie an den Universitäten Wien und Oslo. Veröffentlichung mehrere Publikationen über Konflikte im Nord- und Südkaukasus sowie mehrjährige Tätigkeit im NGO-Bereich. Seit 2013 Beschäftigung im Projektmanagement-Bereich bei einer internationalen Organisation mit Sitz in Wien.



(Foto: Georg Leitner)

Mittwoch, 11. Jänner 2016
19.00 Uhr

Klubsaal der ÖOG

Eintritt: € 4,- (erm. € 2,-), für Mitglieder der ÖOG gratis

ÖSTERREICHISCHE ORIENT-GESELLSCHAFT HAMMER-PURGSTALL
1010 Wien, Dominikanerbastei 6/6 Tel.: 01 5128936 www.orient-gesellschaft.at

IN ÖSTERREICH DAHEIM : IM ORIENT ZUHAUSE